

SNOWBOARD



Ursula Bruhin (Schweiz)

4-fache Weltmeisterin, zwischen Top 1-3 im Gesamtweltcup von 1999 bis 2006, 109 Podestplätze

Statement:

„Hass und Wut gegen meinen Ex-Freund wichen aus meinem Herzen, als meine Schwester für mich betete.“

Ursula war 4-fache Weltmeisterin, Weltnummer eins, zwei und drei bis 2006, in dem Jahr, als sie auch im Parallel-Riesenslalom an den Olympischen Winterspielen den siebten Rang belegte.

Nur drei Jahre nachdem sie mit dem Snowboarden begonnen hatte, nahm Ursula 1994 zum ersten Mal an regionalen Rennen und am Swiss Cup teil. Sie schaffte es auf Anhieb in die Top Ten. „Während jener Zeit arbeitete ich parallel vollzeitlich als Konditormeisterin in Zermatt und konnte dadurch jeden Tag in der Mittagspause auf den Schnee und Snowboarden.“ Ganz ohne professionellen Coach und ohne besondere Trainingslager gewann sie nur vier Jahre später die Schweizer Meisterschaften.

Kaum an der Weltspitze angekommen, erlebte Ursula im Jahr 1998 etwas wie eine Krise. „Ich war verletzt und musste am Knie operiert werden. Dann verließ mich auch noch mein Freund. Ich nahm zu, weil ich nicht trainieren konnte und zudem wütend auf meinen Ex-Freund war. Durch die Beziehung mit ihm hatte ich all mein Selbstwertgefühl verloren. Ich fühlte mich wie ein Häufchen Elend. Ich fragte mich, wer überhaupt traurig wäre, wenn ich nicht mehr da wäre.“

In dieser düsteren Zeit fiel Ursula auf, dass ihre Schwester einen ganz anderen Zugang zum Leben hatte. „Meine Schwester besuchte gerade eine Bibelschule und machte einen total zufriedenen Eindruck. Ihre Augen strahlten vor Freude. Sie sagte mir: ‚Ich glaube, dass Gott für dich das Beste will.‘ “

Ursula erzählt, dass sie als Kind mit ihrer Familie jeden Samstag oder Sonntag in die Kirche ging. Doch die Predigten machten für sie keinen Sinn. Darum ging sie auch nicht mehr zur Kirche als sie in Zermatt arbeitete. Doch mitten in der Verzweiflung fragte sie

„Ich merkte, dass Gotte für mich den besten Plan hatte, ob ich gewann oder verlor.“



ihre Schwester nochmal um Rat, wie sie aus dieser Krise von Hass und Wut herausfinden könne. Diese meinte: ‚Du solltest deinem Ex-Freund vergeben.‘ Doch das war für Ursula in dem Moment nicht möglich. Zu tief waren die Verletzungen der gescheiterten Beziehung. Deshalb brachte sie auch noch kein Gebet über die Lippen.

So betete ihre Schwester für sie, dass Jesus über ihren Ex-Freund Vergebung aussprach. „Im Moment, als meine Schwester anfang zu beten, wich der ganze Kloss von Hass und Wut in meinem Herzen!“ Erstaunt darüber, wie Gott sie befreit hatte, begann Ursula mehr und mehr diesem Jesus zu vertrauen. Sie hatte am eigenen Leib erfahren, dass Gott hilft, Segen spendet und Heilung schenkt, wenn man ihn im Namen Jesu darum bittet. Doch sie war noch hin und her gerissen: „Soll ich mein Leben IHM ganz anvertrauen? Dann macht ER ja mit mir was er will. Und ich hatte Angst, dass er mich ins Kloster stecken würde und ich wollte doch Snowboarden!“

Ursula fuhr trotzdem weiter Snowboard Rennen und begann Erfolge zu haben. So dachte sie: „Gott ist nicht böse auf mich, sonst hätte er mir nicht solch grosse Erfolge geschenkt. Mein Glaube wuchs kontinuierlich. Ich begann Gott als Quelle der Kraft zu spüren. Er gab mir Kraft, da wo ich glaubte keine mehr zu haben, lies mich aber auch mal „abstürzen“, als ich glaubte, alles allein schaffen zu können. Ich spürte, dass Gotte für mich den besten Plan hatte, ob ich gewann oder verlor.“

Durch eigene Initiative im Management stieg Ursula mit 28 Jahren als Vollprofi in den Weltcup-Zirkus ein. Als sie im Jahr 2002 als zweitbeste Schweizerin nicht für die Olympischen Spiele selektioniert wurde, brach für sie eine Welt zusammen. Sie fühlte sich ungerecht behandelt und hoffte immer noch, dass irgendwo ein Türchen nach Salt Lake City aufgehen würde. Ernsthaft stellte sich die überzeugte Christin die Frage: „Will Gott wirklich das Beste für mich?“

Nach langem Hadern merkte sie: „Wenn Gott das Beste für mich wollte, dann war ‚nicht an die Olympiade zu gehen‘ das Beste für mich. Dann musste Gott noch was Besseres für mich bereithaben.“ Rückblickend könne sie sagen, dass die unzähligen Ermutigungen, Zusagen und Zuschriften, die sie erhalten habe, ihr zu einer Goldmedaille im Herzen geworden seien. Dies gab ihr für all die weiteren Rennen immer wieder neue Kraft.

Im Jahr 2006 befand sich Ursula wieder in den Qualifikationsrennen für Olympia. Während ihres harten Trainings fand sie es immer schwieriger, motiviert zu bleiben. Sie betete und fragte Gott: „Willst du wirklich, dass ich dafür nochmals alles gebe?“ Ursula erinnert sich, dass sie um ein Zeichen gebeten hatte, ob sie weitermachen soll oder nicht. „Eines Tages während des Joggens hörte ich Musik und hatte plötzlich das Gefühl, ich könnte Joggen und würde niemals müde werden. Ich fühlte, wie Gott sagte: ‚Ja, ich gebe Dir die Kraft dazu.‘ Die Erinnerung an diesen Moment war mein Motor, wenn das Training hart wurde.“ Nach so langem und hartem Training war sich Ursula sicher, dass sie Olympiagold gewinnen würde. Aber als sie im Finale merkte, dass sie nicht gewinnen wird, fühlte sie trotzdem Freude und Glück in ihrem Herzen. Ein Bibelvers wurde konkret für sie: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ Nehemia 8:10

Am Ende jener Saison trat Ursula als Snowboard-Profi zurück. Nun widmet sie sich neuen Herausforderungen in exklusiven Events und Sportcamps oder als Referentin und Sportmentorin für Sportler und Privatpersonen.



www.ursulabruhin.ch